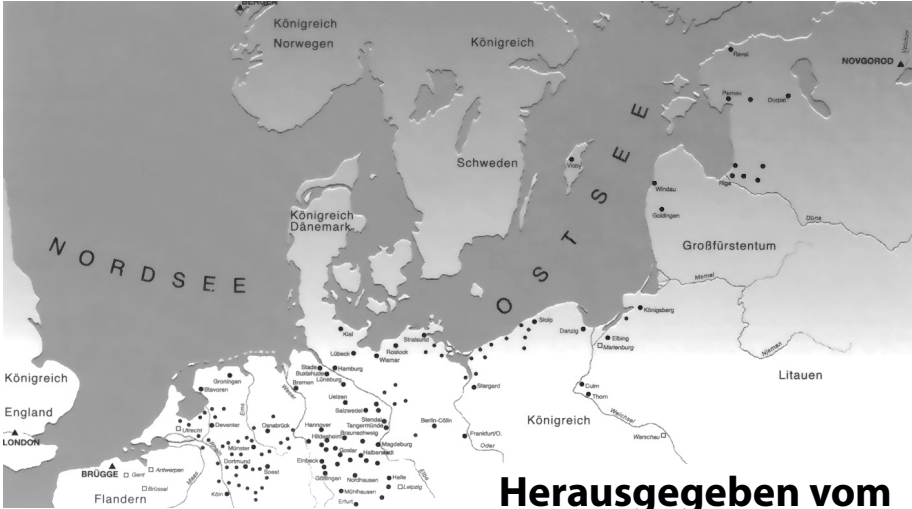


Hansische Geschichtsblätter



**Herausgegeben vom
Hansischen
Geschichtsverein**

Sonderdruck
aus dem 134. Jahrgang 2016

Bremen, Harderwijk und die Zuiderzee

von Adolf E. Hofmeister

Die Hansischen Geschichtsblätter sind ein refereed journal. Eingereichte Beiträge unterliegen einem anonymisierten Begutachtungsverfahren (Double Blind Review), das über die Aufnahme in die Zeitschrift entscheidet.

Redaktion:

Prof. Dr. Rolf Hammel-Kiesow

Umschlagabbildung nach:

Hanseraum und Sächsischer Städtebund im Spätmittelalter in: Hanse, Städte, Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser, Bd. 1 hg. von Matthias Puhle, Magdeburg 1996, S. 3

Verlag/Gesamtherstellung:

callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar, www.callidusverlag.de

Printed in the EU, 2017

ISSN 0073-0327

ISBN 978-3-940677-03-7

BREMEN, HARDERWIJK UND DIE ZUIDERZEE

von Adolf E. Hofmeister

Abstract: Bremen, Harderwijk and the Zuiderzee

The Harderwijk peace treaty of 8 May 1446, negotiated by envoys of the duchy of Burgundy and the Hanse town Bremen and ratified by duke Philip the Good of Burgundy on 8 July 1446, brought to an end a war which had lasted for four years, during which Bremen had waged war on the Burgundian territories of Holland, Zealand, Flanders and Brabant in order to gain compensation for ships and goods which had been captured (mainly by privateers) in the conflict between Holland and the Wendish towns (1438–41). During the latter conflict, neutral ships were been seized if they were suspected to be carrying Dutch or Flemish goods – a practice which also affected skippers and merchants from Kampen, Harderwijk and Deventer. Therefore Kampen repeatedly took the initiative to midwife an agreement between Bremen and Holland. At first, this failed to produce an acceptable result because Flanders could not be included. In the end, however, the negotiations in Harderwijk in April and May 1446 succeeded in bringing the war to an end. Bremen and Stade obtained financial compensation, to be funded by the towns of Holland and Zealand. Evidence of direct connections between Bremen and the Zuiderzee towns begins in the 14th century and concerns quarrels with citizens of Kampen and Deventer or the naturalization of immigrants from the Zuiderzee towns in Bremen. Beginning in the 12th and 13th centuries, vessels from Holland, Utrecht and Flanders on the one hand and from Bremen and Stade on the other used the shipping route via Vecht, Almere (later Zuiderzee) and Vlie for traffic and trade. From the 13th century, merchants from Bremen and from the Zuiderzee are found side by side in Norway and Scania trading in fish. In the 15th century, merchants of Kampen bought grain in Bremen, whereas merchants of Bremen purchased cloth in Deventer. Furthermore, Kampen, Deventer and Zwolle mediated in Bremen's quarrels with merchants from Osnabrück and Cologne, with the town of Groningen and especially with Antwerpen. In the 16th century, the political and economic situation of the Zuiderzee towns changed radically, as they were first incorporated into the state of emperor Charles V, and then

joined the Republic of the United Netherlands. At the same time, Bremen's trade shifted to West Friesland and Amsterdam. Thus the intermediary position of the Zuiderzee Hanse towns – poised between Bremen and Holland – came to an end.

1. Der Frieden von Harderwijk 1446

Anfang Mai 1446 trafen in Harderwijk Abgeordnete des burgundischen Rates von Holland und Seeland und Gesandte der Stadt Bremen zusammen, die sich am 8. Mai unter Vermittlung des Rats von Harderwijk auf einen Kompromiss zur Beilegung der Bremer Fehde gegen die burgundischen Länder Holland, Seeland, Flandern und Brabant einigten. Der Friedensvertrag, der nach der Ratifizierung durch Herzog Philipp III. den Guten von Burgund zwei Monate später wirksam wurde, ist in der Geschichte der Hanse nur als Marginalie wahrgenommen worden,¹ für das Verhältnis Bremens zu Holland und zur Hanse ist er aber von kaum zu überschätzender Bedeutung.

Kommissare für Holland und Seeland waren bei den Verhandlungen die burgundischen Räte Wilhelm von Brederode zu Egmond, Herr zu Ijsselstein, und Jakob Potter van der Loe sowie der Sekretär Henrik van der Goes. Von Bremer Seite traten der Bürgermeister Herman von Gröpelingen und der Ratsherr Hinrik Cloke auf. Beide Seiten vereinbarten eine beständige Sühne für die beiderseitigen Schäden in zehn Artikeln, die vom Herzog von Burgund und vom Erzbischof von Bremen ratifiziert und besiegelt werden sollte und die einerseits die Stadt Stade und den Grafen von Oldenburg und andererseits Flandern und Brabant einschließen sollte. Für die Aussöhnung mit Flandern wurde im Bedarfsfall ein besonderes Schiedsverfahren in Harderwijk vorgesehen mit Zwolle und Harderwijk als Schiedsrichtern und Zutphen als Oberschiedsrichter. Brabant erhielt Gelegenheit zur Stellungnahme bzw. Antwort nach Harderwijk. Beide Seiten sollten ihre Gefangenen freilassen. Ansprüche, die innerhalb eines Monats nachgewiesen würden, sollten durch Zahlungen erledigt werden. Die Bremer sollten ihre Auslieger und Söldner zurückziehen. Die Holländer erhielten eine Ausfertigung des Vertrages, die von Hinrik Cloke besiegelt wurde, da der Bürgermeister Herman von Gröpelingen sein Siegel nicht dabei hatte. Die Ausfertigung für Bremen

¹ Erwähnt ist der Frieden bei E. DAENELL, *Die Blütezeit der deutschen Hanse*, Bd. 1, Berlin 1905, S. 430, und bei Dieter SEIFERT, *Kompagnons und Konkurrenten – Holland und die Hanse im späten Mittelalter* (QDhG NF 43), Köln u. a. 1997, S. 398 ff., sowie aus Bremer Sicht bei Wilhelm von BIPPEN, *Geschichte der Stadt Bremen*, Bd. 1, Bremen 1892, S. 337 f.; Herbert SCHWARZWÄLDER, *Geschichte der Freien Hansestadt Bremen*, Bd. 1, Bremen 1975 (ND 1995), S. 120; ders., *Bremen als Hansestadt im Mittelalter*, in: HGBll. 112, 1994, S. 1–38, hier S. 34.

wurde vom Sekretär Henrik van der Goes mit Handzeichen unterzeichnet. Beide Stücke wurden mit dem Siegel der Stadt Harderwijk versehen.² Herzog Philipp III. besiegelte am 8. Juli 1446 die Ratifikationsurkunde, die noch einmal die zehn Artikel des Friedensvertrages enthält.³

2. Die Fehde Bremens mit Burgund

Der Frieden, der zu Lande bereits am 12. Juni und zur See am 10. Juli 1446 wirksam werden sollte,⁴ beendete einen fast vierjährigen Krieg. Die Fehde war von Bremen im Juli 1442 den Holländern und Seeländern angekündigt worden, nachdem es für Schäden, die seinen Bürgern von Flandern, Holland und Seeland zugefügt worden waren, keinen Ersatz bekommen konnte. Auch ein Schiedsgericht mit Leiden und Kampen als Schiedsrichtern und Utrecht als Oberschiedsrichter war erfolglos geblieben.⁵ Das Eintreffen des Fehdebrieves an Holland, Seeland und Flandern protokollierte der burgundische Rat in Den Haag am 1. August 1442 und forderte die betroffenen Länder und Städte umgehend auf, sich dagegen zu rüsten.⁶ Kampen wurde von Bremen über die Fehde informiert und gewarnt, Schiffe der Flamen, Holländer und Seeländer zu benutzen oder deren Waren zu verschiffen.⁷ Doch sollten die Städte östlich der Zuiderzee als nicht-holländische Städte von der Fehde nicht direkt betroffen sein.

Der Grund für die Ansprüche Bremens an Flandern lag länger zurück. 1439 war eine Bremer Kogge mit wertvoller Ladung auf dem Weg von England zur Weser von Piraten gekapert und nach Dünkirchen entführt worden. Auf die Klage der Bremer antwortete der Herzog von Burgund, das Bremer Schiff sei nach St. Malo in der Bretagne verschleppt worden, von Entschädigung war keine Rede.⁸ Den Ausschlag für die Fehdeerklärung an Holland gab offenbar die Kaperung eines Bremer Schiffes durch Amsterdamer Auslieger im Krieg, den Holland gegen die Wendischen Städte der Hanse führte. Bremen hatte an

² Text und Beschreibung nach einer Abschrift im Gemeentelijken Archiefdienst Kampen (im Folgenden: GA Kampen) siehe Bremisches Urkundenbuch (im Folgenden: BremUB) VII, Nr. 400.

³ BremUB VII, Nr. 426 (nach der Ausfertigung im Staatsarchiv Bremen (im Folgenden: StAB), 1-Bc 1446 Juli 8); H. A. POELMAN, *Bronnen tot de geschiedenis van den Oostzeehandel*, Teil 1, Bd. 2, 's-Gravenhage 1917, Nr. 1814 (nach einer Abschrift im Algemeen Rijksarchief (im Folgenden: ARA) Den Haag).

⁴ BremUB VII, Nr. 400, 426.

⁵ BremUB VII, Nr. 28.

⁶ BremUB VII, Nr. 29 f., 40.

⁷ BremUB VII, Nr. 32.

⁸ BremUB VII, Nr. 400 (Bericht, abgedruckt hinter dem Urkundentext); vgl. BremUB VI, Nr. 230 (dort irrig zu 1440 Febr. 18); Regest: HUB VII, 1, Nr. 652 (zu 1441 Febr. 18).

dieser Fehde, die sich von 1438 bis 1441 hinzog, ebenso wenig wie die Städte an der Zuiderzee teilgenommen. Doch war 1441 der Bremer Klaus Boller mit seinem Schiff, einem Kreier mit Stockfisch und anderen Waren, auf dem Weg von Bergen in Norwegen nach der Weser von Ausliegern der Stadt Amsterdam überfallen und nach Amsterdam entführt worden.⁹ Es handelt sich anscheinend um dasselbe Schiff, um dessen Rückgabe sich der Kaufmann Bernd Zierenberg beim Rat von Holland in Den Haag vergeblich bemühte. Der Rat in Den Haag verlangte zwar von Amsterdam die Arretierung des Reeders und des Schiffers des Kaperschiffes und die Beschlagnahme ihres Besitzes, doch wurde das von Amsterdam ignoriert.¹⁰ Bernd Zierenberg, ein Bremer Bürger, der aber, wie er angab, in Kopenhagen wohnte,¹¹ erfuhr, dass ein Teil des Stockfisches aus der erbeuteten Ladung in Amsterdam von einem Kaufmann aus Erkelenz erworben und nach Harderwijk geschafft war. Er begab sich deswegen zusammen mit dem Bremer Kaufmann Henrik van Varle nach Harderwijk, um den geraubten Stockfisch zurück zu erlangen, da doch Harderwijk, wie Bremen schrieb, ein Mitglied der Städte der Deutschen Hanse sei und jede Stadt der Hanse Kaufmannsgut, das nachweislich geraubt ist, den Ordonanzen der Hanse zufolge zurückzugeben habe.¹² Da der Erkelenzer Kaufmann den Fisch trotzdem aus der Stadt ausführen durfte, erhob Bremen 1443 Klage gegen Harderwijk, die im September 1443 in Anwesenheit von Ratsgesandten aus Kampen, Zutphen und Arnheim in Deventer verhandelt wurde. Harderwijk konnte entgegnen, dass die Parteien ihren Streit um das Gästegut vor das Schultheißengericht des Grafen von Geldern in der Stadt gebracht hätten und der Schultheiß die Ausfuhr nach Stellung von Bürgen durch den Erkelenzer Kaufmann gestattet hätte, so dass die Stadt keine Schuld träfe.¹³ Der Bremer Rat verzichtete, anscheinend nach einer Entschädigung des Bremer Kaufmanns, auf alle weiteren Forderungen an die Stadt.¹⁴

Die Bremer Fehde gegen die Holländer war damals schon in vollem Gang. Bremen hatte Auslieger, die offenbar zum Teil schon vorher im „Hansisch-Holländischen Krieg“ den Wendischen Städten gedient hatten, in Dienst

⁹ BremUB VII, Nr. 109.

¹⁰ BremUB VII, Nr. 11.

¹¹ Ebd.

¹² BremUB VII, Nr. 109.

¹³ Ebd. und BremUB VII, Nr. 134 f., 137 f., 144; vgl. SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 382, 388 f.

¹⁴ BremUB VII, Nr. 153, 155.

genommen und in den Kaperkrieg geschickt.¹⁵ 1443 gelang es den Bremer Ausliegern, im Kattegat eine holländisch-seeländische Flotte von 13 mit Salz beladenen Schiffen aufzubringen.¹⁶ 1444 bis 1446 wurden auch zahlreiche nicht-holländische Schiffe, die in Verdacht standen holländische oder flämische Waren mitzuführen, gekapert, darunter auch Schiffe aus Harderwijk und Kampen.¹⁷ Im November und Dezember 1444 bat der Rat von Harderwijk, seine Bürger Gerit Mouversson und Pele Willemsson zu entschädigen, die von Ausliegern beraubt und ins Eisen geschlossen seien, obwohl sie kein holländisches, seeländisches oder flämisches Gut an Bord gehabt hätten. Auch seien dem Harderwijker Bürger Pele Ghysenson auf der Osterems Bier und andere Waren mehrfach von Ausliegern abgenommen worden mit der Empfehlung, sich deswegen an Bremen zu wenden.¹⁸

Kampener Bürger waren 1444 mehrfach von Bremer Ausliegern geschädigt worden, weil man sie für Flamen oder Holländer hielt.¹⁹ Auch Deventer war betroffen, weil seinem Bürger Johann Helmichson im April 1443 sein Schiff in Bremen beschlagnahmt wurde und die Fracht, die er in Deventer auf den Markt bringen wollte, ausgeladen wurde, damit die Bremer frei über den Laderaum verfügen konnten. Das Schiff erhielt er offenbar zurück, aber Deventer beanspruchte Schadenersatz für seine Fracht in Höhe von mindestens 54 Rhein. Gulden.²⁰

3. Die Friedensbemühungen

In dem Konflikt zwischen Bremen und Holland befanden sich die Städte in Overijssel und Gelderland in einer unangenehmen Lage. Sie waren neutral, aber ihr Handel war vielfältig mit Holland und Flandern verflochten. Oftmals gerieten sie in Verdacht, ihre Waren auf Schiffen, die Flamen oder Holländer gehörten, zu verfrachten oder deren Waren auf ihren Schiffen zu befördern. Da die gedungenen Auslieger Schiffe auf Verdacht hin zu ihrem eigenen Vorteil kaperten, waren Streitigkeiten über Schadenersatz unausbleiblich. Nicht nur der Handel der kriegführenden Parteien wurde gestört, sondern auch der der Neutralen von Schottland bis Preußen und der der Zui-

¹⁵ BremUB VII, Nr. 244, 465; vgl. SCHWARZWÄLDER, Bremen als Hansestadt (wie Anm. 1), S. 32 f.; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 395; Adolf E. HOFMEISTER, Der Holk der Königin von Frankreich, BremJb. 89, 2010, S. 29–51, hier S. 45.

¹⁶ BremUB VII, Nr. 101, 104 f., 115, 118, 244; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 394 f.

¹⁷ SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 386 ff.

¹⁸ BremUB VII, Nr. 286, 295; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 391 f.

¹⁹ BremUB VII, Nr. 214, 217, 241, 262, 264; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 388, 390.

²⁰ BremUB VII, Nr. 111; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 387.

derzee- und Ijssel-Städte besonders. Daher setzten hier schon früh die Bemühungen um eine Beilegung der Fehde ein. Das Schiedsgericht im Vorfeld der Fehde mit Leiden und Kampen als Schiedsrichter und Utrecht als Oberschiedsrichter war 1442 gescheitert.²¹ Wie der Konflikt Bremens mit Harderwijk wegen des Stockfisches unter Vermittlung von Kampen, Zutphen und Arnheim 1443 in Deventer beigelegt wurde, ist schon erwähnt worden.²² Im Juli 1443 (nach Erbeutung der 13 Salzschiffe durch die Bremer) begannen die Bemühungen in Holland, Utrecht und Kampen um eine Tagfahrt mit den Bremern in Groningen. Kampen trat hier als Vermittler auf, auch Flandern sollte hinzugezogen werden. Der Bremer Verhandlungsführer Hinrik Cloke erhielt Ende August auch für Stade das Verhandlungsmandat, doch blieben die Verhandlungen in Groningen erfolglos.²³

Im Mai 1444 unternahm Kampen einen erneuten Versuch zum Ausgleich. Die Ratsgesandten von Bremen und Stade erhielten damals vom Bischof von Utrecht und dem Grafen von Bentheim freies Geleit nach Kampen, reisten also auf dem Landweg an.²⁴ Für den 24. Mai wurde auf Betreiben Kampens eine Tagfahrt nach Utrecht angesetzt.²⁵ Am 14. Juni verhandelten die herzoglichen Räte für die Holländer wieder in Kampen.²⁶ Die Verhandlungen dauerten am 25. Juli an, wie die Ratsgesandten in Kampen nach Lübeck meldeten, und auch am 17. August, als Lübeck, Hamburg und Wismar ihre Gesandten auf dem Hansetag in Kampen anwiesen, mit dem Krieg Bremens gegen die Holländer hätten sie nichts zu tun.²⁷ Entschieden wurde dort nichts, sondern es wurde ein neuer Termin auf den 17. September angesetzt, der kurz darauf verschoben wurde und im Oktober in Kampen stattfand mit dem Sekretär Henrik van der Goes und dem Rat Jacob Potter für Holland. Man wartete dort aber vergebens auf Gesandte aus Flandern und ging ergebnislos auseinander.²⁸

Danach stockten die Friedensbemühungen. Am 5. August 1445 warnte Herzog Philipp von Burgund die Städte Hamburg, Groningen, Kampen, Harderwijk und Emden vor dem Verkehr mit Bremen und drohte ihren Schiffen auf der Weser die Behandlung als Feinde an.²⁹ Bremen verbot am 3. November in einem Schreiben an Köln, das dieses an die niederländischen Städte (u. a. an

²¹ Siehe Anm. 5.

²² Siehe bei Anm. 13 und 14.

²³ BremUB VII, Nr. 117, 121, 131, 136, 140, 143; SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 395f.

²⁴ BremUB VII, Nr. 200, 204.

²⁵ BremUB VII, Nr. 211f.; SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 397.

²⁶ BremUB VII, Nr. 224.

²⁷ BremUB VII, Nr. 247, 257.

²⁸ BremUB VII, Nr. 259, 281.

²⁹ BremUB VII, Nr. 349.

Deventer) weiter leitete, die Durchfuhr von Tuchen aus Flandern, Brabant, Holland und Seeland durch sein Gebiet.³⁰ Die Aktionen der Auslieger weiteten sich aus. Im Mai 1445 kaperten Bremer Auslieger ein Schiff aus Bristol auf dem Weg von Irland nach Sluis vor Südengland. Im Juli 1445 raubten sie auf hoher See ein Schiff aus Leith und ein Schiff aus Dünkirchen mit schottischen Waren. Im April 1446 gelang ihnen die spektakuläre Eroberung einer genuesischen Karacke mit Waren von in Brügge ansässigen italienischen und spanischen Kaufleuten,³¹ und im Mai oder Juni 1446 fiel ihnen sogar ein Holk der Königin von Frankreich mit Wein auf dem Weg nach Schottland in die Hände. Während mit England, Schottland und den Brügger Kaufleuten eine gütliche Einigung zustande kam, machte der französische König die gesamte Hanse für die Wegnahme des Holks verantwortlich und entsandte einen Kaperkapitän zur Jagd auf hansische Schiffe.³²

Erst im April 1446 wurden die Friedensbemühungen auf holländischer Seite wieder aufgenommen mit dem Ziel einer Tagfahrt in Harderwijk für den 26. April,³³ die dann endlich zur Einigung führte. Kampen wird hierbei nicht mehr eigens erwähnt, und doch war es Kampen, das durch seine ständigen Bemühungen 1442 bis 1444 die Gespräche in Gang gehalten hatte und damit eine Grundlage für die Einigung in Harderwijk gelegt hatte. Entscheidend war letztlich neben der anhaltenden lästigen Störung des allgemeinen Handels durch die Fehde, dass man auf beiden Seiten davon absah, auch Flandern und Brabant direkt in die Gespräche einzubeziehen, und es diesen selbst überließ, ob sie in weitere Verhandlungen eintreten wollten. Mit dem Rat in Den Haag einigte sich Bremen auf die Zahlung von 12.000 Rhein. Gulden durch die holländischen und seeländischen Städte als Ausgleich für seine erlittenen Schäden, ohne dass diese Summe im Friedensvertrag erscheint.³⁴ Aber auch Harderwijk sollte nicht leer ausgehen: Am 29. Februar 1448 quittierte es Bremen den Empfang von Schadenersatz an seine Bürger für die ihnen im Kriege zwischen Bremen und dem Herzog von Burgund genommenen Güter.³⁵

³⁰ BremUB VII, Nr. 366.

³¹ SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 392 f.; HOFMEISTER, *Holk* (wie Anm. 15), S. 42, 46.

³² HOFMEISTER, *Holk* (wie Anm. 15), S. 33 ff.

³³ BremUB VII, Nr. 396.

³⁴ SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 399 ff. – Bremen zahlte davon einen großen Teil in den Jahren 1449 und 1450 an die geschädigten Bürger aus. Stade erhielt 1450 2.600 Gulden, ebd., S. 400.

³⁵ Regest: StAB, 2-P.7.d.1.b.8.; 2-P.7.d.1.b.14.: „Quittung des Raths zu Harderwick über den von Bremen mehreren Bürgern zu Harderwick geleisteten Schadenersatz für die ihnen in dem Kriege zwischen Bremen und dem Herzog von Burgund und seinen Landen Brabant, Flandern, Holland, Seeland genommenen Güter“. Das Original ist aus der Trese des StAB (Bc 1448 Febr. 29) seit 1945 verschollen.

4. Wirkungen des Friedens

Der Friede von Harderwijk verschaffte dem Handel auf der Nordsee eine Atempause. Seit 1438 hatten von den Kriegsparteien ausgesandte Auslieger die Nordsee und die Zugänge zur Ostsee unsicher gemacht, von den früheren Konflikten mit den Vitalienbrüdern und den nordischen Reichen (1426–1435) gar nicht zu reden.³⁶ Auch jetzt war die Schifffahrt noch nicht ganz sicher: Französische Kaper jagten noch eine Zeit lang Schiffe der Hansestädte, mit England gab es anhaltend Konflikte und in Oldenburg und Ostfriesland entstanden bald neue Unruheherde mit Rückhalt für Piraten.³⁷ Aber holländische und flämische Waren konnten nun mit weniger Risiko ihr Ziel erreichen, und Bremens Verhältnis zu Holland und Seeland und damit auch zu den Städten an der Zuiderzee war bereinigt.³⁸ Flandern verzichtete auf das in Aussicht genommene schiedsrichterliche Verfahren und Bremen gab sich mit dem Lösegeld für die Karacke aus Brügge von über 10.000 Rhein. Gulden zufrieden.³⁹ Mit Brabant, genauer gesagt mit Antwerpen, gab es allerdings noch langwierige Auseinandersetzungen.⁴⁰ Der Streit mit dem Kölner Weinhändler Johann Dasse, dessen Schiffsladung von Antwerpen nach Danzig die Bremer 1444 abgefangen hatten, wurde von Dasse vor das kaiserliche Kammergericht gebracht und erst 1459 durch einen Schiedsspruch von Deventer beigelegt.⁴¹ Die von Dasse erwirkte Reichsacht gegen Bremen wurde erst 1463 aufgehoben.⁴²

Erstaunlich ist, wie wenig nachtragend die Hanse reagierte, obwohl Bremen dem Krieg der wendischen Städte gegen Holland fern geblieben war, mit Burgund auf eigene Faust Krieg geführt und die Hanse in eine Fehde mit Frankreich hinein gezogen hatte. Fast scheint es, dass man Bremen wegen des versöhnlichen Ausgangs seines burgundischen Krieges bewunderte. Sichtbarster Ausdruck dafür ist, dass die Hansetage 1449, dieser erstmals,

³⁶ Zu den Seekriegen der Hanse und dem Seeraub auf Nord- und Ostsee siehe u. a. Mathias PUHLE, *Die Vitalienbrüder*, Frankfurt/New York 1992; DAENELL, *Blütezeit* (wie Anm. 1), bes. Bd. 1, S. 89 ff.; Konrad FRITZE, Günter KRAUSE, *Seekriege der Hanse*, Berlin 1997 (ND 2007), bes. S. 117 ff.; SEIFERT (wie Anm. 1), bes. S. 233 ff.

³⁷ DAENELL, *Blütezeit* (wie Anm. 1), Bd. 1, S. 395, 412 f.; Bd. 2, S. 19 ff.

³⁸ SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 393; HOFMEISTER, *Holk* (wie Anm. 15), S. 42.

³⁹ Siehe Anm. 31. Zutphen, Zwolle und Harderwijk hatten sich zum Schiedsspruch bereit erklärt, s. BremUB VII, Nr. 461. Herzog Philipp der Gute wiederholte die Bestimmung über das Schiedsverfahren mit Flandern am 17. März 1449 und verlängerte die 1446 versprochene dreijährige Handelsfreiheit für Bremen in seinen Ländern um weitere 12 Jahre (StAB, 2-P.1-321, Nr. 299 b: Abschrift von der verschollenen Ausfertigung für Bremen aus der Trese Bc).

⁴⁰ Unten Anm. 94 ff.

⁴¹ BremUB VII, Nr. 235, 325, 335 f., 363; HUB VIII, Nr. 342 f., 364, 496, 645, 773, 798.

⁴² StAB, 1-R 1463 Juni 18.

und 1450 nach Bremen vergeben wurden und eine erneute Zusammenkunft der Hanse in Bremen 1453 nur daran scheiterte, dass Graf Gerd von Oldenburg Kaufleute aus Lübeck und anderen Hansestädten auf den Straßen nach Bremen beraubte.⁴³ Bremen seinerseits besuchte die Hansetage seit 1447 viel häufiger als früher, behauptete seine Rangordnung gleich hinter Lübeck und Köln und war in alle Bündnisse bzw. Tohopesaten eingeschlossen.⁴⁴

Dass die riskante Politik Bremens einen glimpflichen Ausgang nahm, hatte es zum guten Teil den Bemühungen Kampens und Harderwijks zu verdanken, die sich, obwohl auch sie von den Bremer Ausliegern geschädigt waren, nicht auf die Seite der Holländer stellten, sondern sich als Hansestädte und im Interesse der Wiederherstellung eines ungestörten Handels intensiv um einen Interessenausgleich bemühten. Bremen konnte sich glücklich schätzen, dass es diese neutralen Vermittler gab.

5. Frühere Beziehungen Bremens zu den süderseeischen Städten

Niemals vorher und niemals nachher haben die Beziehungen Bremens zu den süderseeischen Städten so viele Spuren in der schriftlichen Überlieferung hinterlassen. Nun ist der Begriff der süderseeischen Städte, obwohl er im 14. und 15. Jahrhundert in den Hanserezessen häufig erscheint, unscharf, wie längst festgestellt wurde.⁴⁵ Er konnte auch Groningen und Städte in Holland und Seeland einschließen. Ich beschränke mich hier in der Hauptsache auf die Städte in Geldern und Overijssel nahe der Zuiderzee. Man kann vermuten, dass der Verkehrs- und Handelsweg zwischen Flandern, Utrecht und Bremen schon im 12. und 13. Jahrhundert vorwiegend auf dem Wasserweg über Vecht, Almere und Vlie vorbei an Muiden und Staveren führte.⁴⁶ So dürften die Kolonisten aus den holländisch-utrechtschen Veen-

⁴³ HR II, 3, S. 399–419, 460–470; HUB VIII, Nr. 287.

⁴⁴ Thomas HILL, Die Stadt und ihr Markt – Bremens Umlands- und Außenbeziehungen im Mittelalter (12.–15. Jh.) (VSWG Beihefte Nr. 172), Stuttgart 2004, S. 365 f. Zum Besuch Bremens auf den Hansetagen bis 1418 vgl. ders., „Worden de van Bremen alles bovene geset“ – Bremen auf Hansetagen im 14. und frühen 15. Jahrhundert, in: Die hansischen Tagfahrten zwischen Anspruch und Wirklichkeit, hrsg. v. Volker HENN (Hansische Studien XI), Trier 2001, S. 43–63.

⁴⁵ Job WESTSTRATE, Abgrenzung durch Aufnahme – Zur Eingliederung der süderseeischen Städte in die Hanse ca. 1360–1450, HGBll. 121, 2003, S. 13–40, hier S. 14 ff.

⁴⁶ Zum Schifffahrtsweg durch die Zuiderzee von und nach Utrecht und Flandern s. Walther VOGEL, Die Binnenfahrt durch Holland und Stift Utrecht vom 12. bis 14. Jahrhundert, HGBll. Jg. 1909, S. 13–26 mit Karte. Zur Entwicklung des Almere zur Zuiderzee, vom Süßwassersee zum salzigen Meer, in der 2. Hälfte des 12. und der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts vgl. M. K. Elisabeth GOTTSCHALK, Stormvloed en rivieroverstromingen in Nederland, Teil I, Assen 1971, zusammenfassend S. 194–197.

gebieten im 12. Jahrhundert diesen Weg in die Marschen an der Weser bei Bremen und an der Elbe bei Stade genommen haben.⁴⁷ Auch die Utrechter Kaufleute, die Ende des 12. Jahrhunderts auf Befehl des Bremer Erzbischofs vom Kopfgeld in Stade befreit wurden, konnten dieser Route folgen.⁴⁸ Und als Wilhelm von Holland 1252 als Graf und römischer König den Bürgern aus Bremen und Stade auf Ersuchen eines Kaufmanns aus Brügge und eines Bremer Bürgers freie Durchfahrt durch Holland und Seeland versprach,⁴⁹ meinte er den Wasserweg über Vlie, Vecht und Rhein- und Maas-Mündungsarme, denn die später sog. „Flämische Straße“ über Deventer und Antwerpen nach Brügge berührte seine Länder nicht.⁵⁰ Einen Hinweis für Kampener Schiffe auf der Weser gibt das sog. Nequamsbuch, ein Verzeichnis der Bremer Kriminalfälle. Danach hat ein Johannes Corn aus Oldenburg nach Mitte des 14. Jhs. ein Kampener Schiff mit Wein beraubt und wurde in Bremen als Missetäter gebrandmarkt,⁵¹ ein Anzeichen dafür, dass Rheinwein über Kampen an die Weser gelangte. 1374 wurden Kampener Bürger in Bremen festgehalten, für die Bremen Lösegeld forderte.⁵² Um 1340 stritten Bremen und Deventer um die wechselseitige Freilassung von Gefangenen.⁵³ Ob diese auf dem See- oder auf dem Landweg dorthin gekommen sind, bleibt ungewiss.

Bemerkenswert sind auch die Zuwanderer von der Zuiderzee in Bremen. Zu einer Zeit, in der feste Familiennamen nicht selbstverständlich waren und die Zunamen der Neubürger oftmals ihre Herkunft verraten, hilft das

⁴⁷ Dazu u. a. Adolf E. HOFMEISTER, Holländersiedlungen an Weser und Elbe 1113 bis 2013 – 900 Jahre Bremer Hollerland, BremJb. 92, 2013, S. 19–46.

⁴⁸ HUB I, Nr. 42 [1186–1201].

⁴⁹ Die Urkunden Heinrich Raspes und Wilhelms von Holland, bearb. v. Dieter HÄGERMANN u. Jaap G. KRUISHEER (MGH DD), Hannover 1989–2006, S. 267f. (Wilhelm von Holland Nr. 216); BremUB I, Nr. 253; bestätigt von Graf Florenz von Holland 1252, ebd., Nr. 254.

⁵⁰ Zur „Flämischen Straße“ von Bremen über Lingen nach Deventer und weiter über Antwerpen nach Brügge siehe Friedrich BRUNS u. Hugo WECZERKA, Hansische Handelsstraßen (QDhG NF 13), Textband, Weimar 1967, S. 364f., 367ff., 477ff., 486f.

⁵¹ StAB, 2-D.16.g.2. Bd. 1 (1293–1561), Bl. 10^r: *Johannes Corn de Olenborch* [wohl Oldenburg i.O.], *de dat schip van Kampen mit dem wine berovede*; vgl. H. HERTZBERG, Das älteste bremische Nequamsbuch und seine Fortsetzungen, BremJb. 28, 1922, S. 1–67, hier S. 60. Der Eintrag ist undatiert, steht aber gegen Ende einer Gruppe von Einträgen, deren erster zu 1313 gehört und die bis etwa 1366 reicht (Bl. 11^v–12^r). Ein *Johannes Corn* wurde 1353 in Bremen als Bürger aufgenommen (Bremer Bürgerbuch, wie Anm. 54, S. 145). Johanna MÜLLER, Handel und Verkehr Bremens im Mittelalter, 1. Teil, BremJb. 30, 1926, S. 204–262, hier S. 253, hat den Eintrag irrtümlich auf 1293 datiert; danach auch HILL, Stadt (wie Anm. 44), S. 209.

⁵² HUB IV, Nr. 466; HILL, Stadt, S. 209.

⁵³ BremUB II, Nr. 466; HILL, Stadt, S. 211.

Bremer Bürgerbuch für die Jahre 1289–1519 weiter.⁵⁴ 1319 ist hier der Neubürger *Hereke de Deventer* eingetragen,⁵⁵ 1329 *Johannes de Swolle*,⁵⁶ 1333 *Thidericus de Herderwich*.⁵⁷ 1339 ist die Witwe des Bremer Bürgers *Reymar de Campen* erwähnt.⁵⁸ Im 14. und 15. Jahrhundert folgten Neubürger vor allem aus Kampen, Deventer und Zwolle.⁵⁹

Einen direkten Nachweis für die Anwesenheit von Bremer Kaufleuten in der Zuiderzee kann ich erst für das Ende des 14. Jahrhunderts erbringen. Im Jahre 1400 suchte der Bremer Ratsherr Johann Boller in Den Haag und in Zutphen Ersatz für Schäden zu erlangen, die die Bremer durch Holländer erlitten hatten. Beigefügt ist ein Verzeichnis der Schäden in den Jahren 1382 bis 1400.⁶⁰ Beklagt wurden u. a. Schäden in Amsterdam 1396, Schädigungen durch Leute aus Staveren 1399 und die Tötung von Bremer Seeleuten durch Leute aus Enkhuizen im Jahre 1400. 1416 beklagten die Bremer Beraubungen in Workum durch Leute aus Staveren, Hindeloopen und Workum.⁶¹ Die Bremer hatten also Grund, sich im Westen und Norden der Zuiderzee gefährdet zu sehen.

Von der Ostküste lesen wir derartiges nicht. Vielmehr treffen wir Bremer Schiffer gemeinsam mit solchen aus Kampen, aber auch aus Staveren, 1293 in Bergen in Norwegen und 1294 in Tönsberg am Oslofjord.⁶² Anfang des 14. Jahrhunderts fuhren Schiffer von der Zuiderzee und aus Bremen mit norwegischem Stockfisch oder Hering in ostenglische Häfen.⁶³ In Skanör in Schonen hatte Kampen im 14. Jahrhundert seine Fitte für den Heringshandel neben den Bremern. Auch Elburg, Harderwijk, Zutphen, Staveren und

⁵⁴ Bremer Bürgerbuch 1289–1519, bearb. von Ulrich WEIDINGER, hrsg. von der Historischen Gesellschaft Bremen (BremJb. 2. Reihe, 4. Bd.), Bremen [2015].

⁵⁵ Ebd., S. 92.

⁵⁶ Ebd., S. 104.

⁵⁷ Ebd., S. 111.

⁵⁸ BremUB II, Nr. 446. Im Bürgerbuch (wie Anm. 54) erscheint ein *Johannes de Campen* seit 1356 als Bürge (S. 149).

⁵⁹ Bürgerbuch (wie Anm. 54), Register.

⁶⁰ BremUB IV, Nr. 249 (1400 Mai 1), Anm. 2.

⁶¹ BremUB V, Nr. 85 (1416).

⁶² Bergen: UBStL I, S. 545 ff.; BremUB I, Nr. 488 (1293 Juni 12); HUB I, Nr. 1117. – Tönsberg: BremUB I, Nr. 502 (1294 Juli 6); UBStL I, S. 561 ff.; HUB I, Nr. 1142, 1144, 1150. Vgl. Carsten JAHNKE, Das Silber des Meeres (QDhG NF 49), Köln u. a. 2000, S. 286 f.; Justyna WUBS-MROZEWICZ, Traders, Ties and Tensions (Groninger Hanze Studies 3), Hilversum 2008, S. 37 ff.; Arnved NEDKVITNE, The German Hansa and Bergen 1100–1600 (QDhG NF 70), Köln u. a. 2014, S. 85 ff.

⁶³ NEDKVITNE, German Hansa (wie Anm. 62), S. 64, 603 ff.

Hindeloopen hatten hier Fitten.⁶⁴ Es ergibt sich das Bild eines friedlichen Nebeneinanders zwischen Bremen und den Zuiderzee-Städten, die unter diesem Namen 1340 zuerst genannt sind,⁶⁵ auf denselben Märkten in den nordischen Ländern, die zu Streitigkeiten kaum Anlass bot, sondern in dem zunächst jeder für sein Versorgungsgebiet an der Zuiderzee bzw. an der Weser vor allem Fisch besorgte. Ein direkter Handel zwischen beiden Gebieten mit dieser Ware war vorerst kaum vonnöten.

6. Beziehungen vor und nach dem Frieden von 1446

Zahlen über den direkten Verkehr zwischen der Zuiderzee und Bremen stehen für das Mittelalter nicht zur Verfügung. Doch gibt es weitere Beispiele, besonders für den Handelsverkehr mit Kampen im 15. Jahrhundert. 1420 starb der Kampener Bürger *Peter Kunretorf* in Schottland und hinterließ ein ausgerüstetes Schiff, das in Bremen auf der Weser lag. Der Rat von Kampen bevollmächtigte die Erben das Schiff zu übernehmen.⁶⁶

1438 war ein besonderes Jahr für den Handel Bremens mit den Niederlanden. Der Krieg der Holländer mit den wendischen Hansestädten und Holstein brach aus. Gleichzeitig herrschte in den Niederlanden Hungersnot.⁶⁷ Um die Niederlande mit Getreide zu versorgen, stellte Herzog Philipp III. Geleitbriefe für die Kornzufuhr aus, gerade auch von der Weser, so am 21. Juni für Johan Ulenschot aus Bremen zur Zufuhr von 15 Last Weizen nach Amsterdam,⁶⁸ am 14. September für Bürger aus Sluis zur Einfuhr von Korn aus der Stadt Bremen⁶⁹ und am 23. September für Johan van der Zee aus Zutphen.⁷⁰ Am 8. Oktober erhielt *Maes Kuenreturf* in Kampen vom Herzog die Erlaubnis, mit ein oder zwei Schiffen, beladen mit Hering und anderen Waren, in die Stadt oder in das Stift Bremen oder nach Dithmarschen zu fahren und

⁶⁴ Dietrich SCHÄFER, Das Buch des lübeckischen Vogts auf Schonen (Hansische Geschichtsquellen IV), Lübeck ²1927, S. CXXIII f. mit Karte I. Der Heringshandel der Bremer in Schonen wird allerdings als wenig bedeutsam eingeschätzt, vgl. JAHNKE (wie Anm. 62), S. 249 ff.; HILL, Stadt (wie Anm. 44), S. 188 ff.; Louis SICKING, Zuiderzeestädte an der Ostsee 'Vitten' und 'Vögte' – Raum und städtische Repräsentation im spätmittelalterlichen Schonen., im vorliegenden Band S. 39–59.

⁶⁵ UBStL II 2, Nr. 712 (1340 Aug. 3); POELMAN, Bronnen Bd. 1 (wie Anm. 3), Nr. 152; vgl. HUB II, Nr. 664.

⁶⁶ BremUB V, Nr. 156; POELMAN, Bronnen Bd. 1 (wie Anm. 3), Nr. 962.

⁶⁷ Philippe DOLLINGER, Die Hanse, Stuttgart ⁶2012, S. 392; SEIFERT, Kompagnons (wie Anm. 1), S. 292.

⁶⁸ HUB VII, 1, Nr. 369; BremUB VI, Nr. 164.

⁶⁹ ARA Den Haag, III inv.nr. 2, fol. 230^v; HUB VII, 1, Nr. 369 Anm. 3.

⁷⁰ HUB VII, 1, Nr. 369 Anm. 3.

dort Korn zu kaufen, um es nach Holland oder Friesland zu bringen.⁷¹ Bremen seinerseits suchte sein Marktmonopol für die Weser zu sichern, indem es den direkten Einkauf der Niederländer in den Wesermarschen behinderte, wie Schiffer aus Workum zu spüren bekamen, als sie 1438 Korn in Butjadingen kauften und deswegen von den Bremern gefangen gesetzt wurden.⁷²

Unabsichtlich gelangte 1428 das Schiff des Tide Gossense, eines Harderwijker Bürgers, nach Bremen. Junker Sibet von der Sibetsburg (heute in Wilhelmshaven) hatte es, als es mit Weizen, Roggen, Wolle und Holz beladen war, gekapert, aber Bremer Bürger, die aus Schottland kamen, hatten es zurückerobert und nach Bremen gebracht. Der Hamburger Rat erbat die Waren, die einem Hamburger Bürger gehörten, zurück.⁷³ Tide Gossensen erhielt sein Schiff 1429, musste aber versprechen, mit ihm nach Bremen zurückzukommen, falls Junker Sibet wegen des Schiffes Klage gegen Bremen erhöhe.⁷⁴

Nach dem burgundischen Krieg finden sich in der Bremer Überlieferung kaum noch Hinweise auf Verbindungen zu Harderwijk. Man mag dies als Zeichen der Normalisierung oder aber einer Marginalisierung des direkten Verkehrs zwischen beiden Städten deuten. Eine Ausnahme bildet erst eine Urfehde des Harderwijker Bürgers Bernd von Anholt im Jahre 1519, mit der er seine Freilassung aus dem Bremer Gewahrsam erreichte.⁷⁵ Anders steht es mit Kampen. 1471 kaufte der Bremer Schiffer Luder van Laer in Kampen eine Schute.⁷⁶ Im selben Jahr beschuldigten sich Kampen und Bremen gegenseitig, ihren Bürgern zwei Schiffe abgenommen zu haben.⁷⁷ 1491 erlitt der Kampener Schiffer Laurens Smyt Schiffbruch in der Außenweser am Strand des Landes Wursten.⁷⁸

Bremen war zu dieser Zeit offenbar ein begehrter Getreideausfuhrhafen für Kampen, wie sich schon 1438 zeigte.⁷⁹ Während der Sundsperrung 1522, wandte sich Kampen an Bremen, um Roggen zu beziehen.⁸⁰ Ein Kornaus-

⁷¹ ARA Den Haag, III inv.nr.2, fol. 238^v; POELMAN, Bronnen Bd.1 (wie Anm.3), Nr.1361; HUB VII 1, S.181 Anm.3.

⁷² BremUB VI, Nr.182f.; HILL, Stadt (wie Anm.44), S.219.

⁷³ BremUB V, Nr.279 (irrig zu „um 1425“); POELMAN, Bronnen Bd.1 (wie Anm.3), Nr.1120.

⁷⁴ BremUB V, Nr.393 (1429 April 10); POELMAN, Bronnen Bd.1 (wie Anm.3), Nr.1127.

⁷⁵ StAB, 1-Y 1519 Juni 6.

⁷⁶ HILL, Stadt (wie Anm.44), S.210.

⁷⁷ Johanna MÜLLER, Handel und Verkehr Bremens im Mittelalter, 2. Teil, BremJb. 31, 1928, S.1–107, hier S.31; HILL, Stadt, S.210; vgl. HUB X, Nr.61; POELMAN, Bronnen Bd.2 (wie Anm.3), Nr.2434, 2442f., 2448 (1471); ebd., Nr.2477 (1473), 2548 (1475).

⁷⁸ HUB XI, Nr.527; vgl. HILL, S.210 Anm.191; MÜLLER, Handel Teil 2 (wie Anm.77), S.32.

⁷⁹ Siehe Anm.71.

⁸⁰ HR III, 8, S.161 Anm.2; vgl. MÜLLER, Handel Teil 2 (wie Anm.77), S.32.

fuhrverbot, das Bremen 1459 Kampen anzeigte,⁸¹ konnte daran nur vorübergehend etwas ändern. Auch Bremer Bier spielte in den 70er und 80er Jahren des 15. Jahrhunderts als Exportgut nach Kampen noch eine Rolle.⁸²

Bremer besuchten den Jahrmarkt in Deventer, um Tuche zu kaufen. 1453 erwarb ein Bremer hier Harderwijker Tuch, um es nach Bergen und Wismar zu versenden.⁸³ 1458 kaufte ein Bremer in Deventer Tuche aus Leiden.⁸⁴ In Deventer erfolgte 1447 auch die Auszahlung der holländischen und seeländischen Gelder aus dem Harderwijker Frieden an Bremen,⁸⁵ und die Entsendung von Bremer Blasmusikern nach Deventer 1447/48⁸⁶ wirft ein Schlaglicht auf den Verkehr zwischen beiden Städten. Tuchhandel gab es auch mit Zwolle: 1518 erhob Jürgen von Erwete, Knappe des Stifts Köln, in Bremen Anspruch auf einen Packen Laken im Wert von 833 $\frac{3}{4}$ Gulden aus Zwolle.⁸⁷ Zuwanderer kamen in Bremen weiterhin aus Kampen, Deventer und Zwolle,⁸⁸ 1483 auch ein *Arndt van Hasselte*⁸⁹ und 1507 *Gerdt van der Elborch*⁹⁰.

1441 erklärten sich Deventer und Kampen bereit, in einem langwierigen Streit zwischen Bremen und dem Osnabrücker Bürgermeister Hinrich van der Heyde wegen dessen Schadenersatzansprüchen zu vermitteln.⁹¹ Van der Heyde hatte sich zunächst an ein Freigericht bei Osnabrück gewandt, das ihn 1435 an den Grafen von Oldenburg verwies, klagte dann aber vor dem Grafen von Bentheim, der die Entscheidung den beiden süderseeischen Städten überließ.⁹² Bremen war damit auch einverstanden, der Osnabrücker aber offenbar nicht, denn er wandte sich nun an ein (anderes) Freigericht (in Schildesche), dessen Zuständigkeit wiederum Bremen nicht anerkannte. 1444 zog der Erzbischof von Bremen den Prozess an sich.⁹³

⁸¹ HUB VIII, S. 515 mit Anm. 1; HILL, Stadt (wie Anm. 44), S. 210.

⁸² HILL, S. 210; MÜLLER, Handel Teil 2 (wie Anm. 77), S. 32; vgl. HUB XI, Nr. 86.

⁸³ HUB VIII, Nr. 276, 306; POELMAN, Bronnen Bd. 2 (wie Anm. 3), Nr. 2075, 2081.; vgl. MÜLLER, Handel Teil 2 (wie Anm. 77), S. 32; HILL, S. 211.

⁸⁴ Z. W. SNELLER, Deventer, die Stadt der Jahrmärkte (Pfungstbll. des HGV XXV), Weimar 1936, S. 110 f. Anm. 4.

⁸⁵ BremUB VII, Nr. 538; POELMAN, Bronnen Bd. 2 (wie Anm. 3), Nr. 1888.

⁸⁶ BremUB VII, Nr. 545; W. Jappe ALBERTS, De Cameraarsrekeningen van Deventer betr. het jaar 1447, Groningen 1959, S. 64.

⁸⁷ StAB, 1-Bs 1518 Juli 13.

⁸⁸ Bürgerbuch (wie Anm. 54), Register.

⁸⁹ Ebd., S. 410.

⁹⁰ Ebd., S. 446.

⁹¹ BremUB VI, Nr. 287.

⁹² BremUB VI, Nr. 73 (1435), 113 (1436), 271 (1441).

⁹³ BremUB VII, Nr. 228.

Kampen erwies sich für Bremen auch nach 1446 noch öfter als wichtige diplomatische Stütze. Vor allem ging es um Auseinandersetzungen mit Antwerpen und Groningen, in denen Kampen vermittelte. Der Streit mit Antwerpen geht auf den burgundischen Krieg zurück. Bremer Auslieger hatten 1444 das Schiff des Antwerpener Lambert Passe gekapert, mehrere Antwerpener Seeleute wurden daraufhin in Bremen gefangen gehalten.⁹⁴ Antwerpen machte von dem Angebot des Harderwijker Friedens, seine Ansprüche an Bremen anzumelden, keinen Gebrauch, sondern warf 1447 Bremer Kauffleute, die nichts Böses ahnend den Markt in Antwerpen besuchten, ins Gefängnis, darunter den Ratmann Alard van Glane vier Jahre lang.⁹⁵ Eine Versöhnung kam nicht zustande, sodass Bremen auf den Hansetagen fortwährend gegen Antwerpen agitierte.⁹⁶ Im Schatten des hansisch-englischen Krieges ließ Bremen 1471 und 1472 erneut Antwerpener Schiffe verfolgen und Antwerpen erwiderte das mit der Festsetzung Bremer Schiffer und Kauffleute.⁹⁷ Herzog Karl von Burgund drückte 1472 gegenüber dem Administrator des Erzstifts Bremen seine Verwunderung darüber aus, dass Bremen gegen Brabant Krieg führe, in den anderen burgundischen Ländern aber friedlich Handel treibe.⁹⁸ 1474 kam es deswegen zu Verhandlungen in Kampen, bei der der Bremer Gesandte eine lange Liste der Gewalttaten vorlegte, die Bremer Bürgern in Antwerpen bis 1472 widerfahren waren.⁹⁹ Amsterdam bot sich als Oberschiedsrichter an und schlichtete 1475 den Streit, sodass Antwerpen Schadensausgleich für 1447 und Bremen einen höheren Ausgleich für 1471 und 1472 zahlen sollten.¹⁰⁰

In einem Streit Bremens mit Groningen fällte Kampen 1458 einen Schiedsspruch,¹⁰¹ und 1500–1503 vermittelte Kampen in einem weiteren Streit zwischen beiden Städten, der schließlich in Zwolle ausgetragen wurde.¹⁰² Auch

⁹⁴ BremUB VII, Nr. 215, 221, 232, 235. Bei SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 390, und HILL, *Stadt* (wie Anm. 44), S. 228 f., ist der Konflikt angedeutet.

⁹⁵ GA Kampen, Oud-archief Kampen, inv.-nr. 10 (Liber Diversorum B), fol. 274^v–275^r. – Alard von Glane sen. war 1428–1464 Bremer Ratmann.

⁹⁶ HR II, 4, 63 § 2 (1452), 248 §§ 5 und 21, 268 (1454), 458 § 25 (1456), 555 f. (1457); HR II, 5, 10 (1460), 772, 774 (1466), 794 §§ 1 und 2, 800 §§ 3, 5 und 11 (1466) usw.; vgl. HILL, *Stadt* (wie Anm. 44), S. 228 f.

⁹⁷ GA Kampen, Oud-archief Kampen, inv.-nr. 10, fol. 275^r–276^r; POELMAN, Bd. 2 (wie Anm. 3), Nr. 2455; HUB X, Nr. 99 f., 107, 138 (1472); HR II, 6, 596 § 11 (1472).

⁹⁸ StAB, 1-Bc 1472 März 6; Regest: HUB X, Nr. 99.

⁹⁹ GA Kampen, Oud-archief Kampen, inv.-nr. 10, fol. 274^v–276^r; HUB X, Nr. 245 (1473).

¹⁰⁰ HUB X, Nr. 245 f. (1473), 339 (1474), 421 f., 456 (1475).

¹⁰¹ StAB, 1-Bc [1458 Juni 3?]; 1-Bc 1458 (ohne Tag).

¹⁰² StAB, 1-Bc 1500 Juli 10, Bc 1501 April, Bc 1503 Juni 26. Vgl. Schadensverzeichnisse Bremer Bürger StAB, 1-Bc [1500–1503].

Amsterdam schlug zu einer noch unbestimmten Zeit im 15. Jh. Kampen als Austragungsort eines Streits mit Bremen vor. Sollte dort aber die Pest ausgebrochen sein, wollte man sich in Harderwijk treffen.¹⁰³

Die Vermittlung der süderseeischen Städte zwischen Bremen und den Niederlanden blieb also nicht auf den bremisch-burgundischen Krieg beschränkt, sondern erstreckte sich im weiteren 15. Jahrhundert z.B. auch auf Groningen und Antwerpen.

An den Hansetagen 1476 und 1494 in Bremen nahmen Ratsgesandte aus Deventer, Zwolle, Groningen und Kampen teil. 1476 wurde der Streit zwischen dem Kontor in Bergen und den süderseeischen Städten (Deventer, Kampen, Zwolle) beigelegt.¹⁰⁴ 1494 beschwerten sich die süderseeischen Städte über ihre Benachteiligung beim Gästehandel in Riga. Ein Entwurf für ein diesbezügliches Schreiben der Hansestädte an Riga wurde am 2. Juni verlesen.¹⁰⁵ Das in Bremen erhaltene Konzept, das offensichtlich von den Ratsgesandten von der Zuiderzee eingereicht ist, gibt näheren Aufschluss:¹⁰⁶ Kaufleute aus den Süderseestädten hatten sich beklagt, dass sie im Gebiet einer (hier ungenannten) Hansestadt, offensichtlich aber Riga) in ihrer Kaufmannschaft benachteiligt würden, indem dort bei der jährlichen Bursprake verkündet würde, dass sie

¹⁰³ StAB, 1-Bc [15. Jh.] Okt. 9; POELMAN, Bronnen Bd. 2 (wie Anm. 3), Nr. 1781 (zu 1445 Okt. 9). Als Antwort auf ein nicht erhaltenes Schreiben Bremens, in dem eine Tagfahrt zu Kampen oder Deventer wegen Verlusten und Schäden, die Bremer Bürger erlitten hatten, vorgeschlagen war, schrieb Amsterdam, dass es sich mit den *watersteden* [Horn, Enkhuizen, Monnikendam, Edam] am 19. November in Kampen treffen wolle, wenn dort kein *grote sterfften* sei, sonst in Harderwijk, und dass Bremen seinen Deputierten dorthin schicken könne. Das Schreiben vom 9. Oktober hat kein Jahresdatum. Wohl wegen der Erwähnung von Harderwijk haben Bremer Archivare und Poelman es zu 1445 gesetzt und SEIFERT, *Kompagnons* (wie Anm. 1), S. 318, ist ihnen gefolgt. Doch passt das Schreiben zu den Friedensverhandlungen Bremens mit Burgund, bei denen keine Gesandten aus Amsterdam genannt sind, überhaupt nicht, so dass die Jahresdatierung offen bleiben muss. Konflikte mit Amsterdam hatte Bremen auch 1464 (HUB IX, Nr. 102) und 1471 (StAB, 1-Bc 1471 Nov. 9).

¹⁰⁴ HR II, 7, 389 §§ 31 und 85, 393 f.; vgl. die Streitpunkte ebd. 342 f.; WUBS-MROZEWICZ, *Traders* (wie Anm. 62), S. 224–236.

¹⁰⁵ HR III, 3, 353 §§ 92 und 100 (S. 279 f.). Zu den Beschwerden der süderseeischen Städte gegen Riga und zum ganzen Komplex des Gästerechts s. Stuart JENKS, *Zum hansischen Gästerecht*, HGBll. 114, 1996, S. 3–60, hier bes. S. 48, 51.

¹⁰⁶ StAB, 1-Z ohne Datum (15. Jh.) (2); HR II, 7, 400 (irrig zu 1476 Sept.). Die Datierung des undatierten Entwurfs in den HR durch von der Ropp erfolgte offenbar nur wegen des Zusammenhangs mit einem Bremer Hansetag. Im Bremer Rezess von 1476 ist die Klage wegen der Strafe im Gästehandel jedoch kein Thema, wohl aber im Rezess von 1494. Die Maßnahmen Rigas gegen den süderseeischen Gästehandel waren erstmals 1478 Anlass für Beschwerden (HR II, 7, 72 § 3, 88 f.). Riga wehrte sich gegen die Konkurrenz der Winterlage-Gäste von der Zuiderzee beim Russlandhandel (HR II, 7, 65 § 3 (1477), ebd. 89). Das Schreiben von 1494 wurde auf dem Hansetag verlesen, aber nicht genehmigt (*belevet*). Es wurde wohl nicht an Riga abgesandt.

beim verbotenen Gästehandel (*dat ghien gast myt gast koepslaegen en sall*) nicht wie andere Kaufleute der Hansestädte mit 10 Mark, sondern mit 50 Mark Strafe belegt würden. Dem Hansetag in Bremen erschiene dies ungehörig und ungerecht, da sie alle zusammen Glieder einer Hanse seien (*angesien wy alle t'saemen syn lijtmaethen eenre Hanze*) und man begehre von Riga Abstellung der Benachteiligung der Süderseeischen gegenüber anderen Hansestädten.¹⁰⁷

7. Neue Konstellationen im 16. Jahrhundert

Im 16. Jahrhundert änderte sich die Stellung der süderseeischen Städte in der Hanse. Nach ihrer Eingliederung in die burgundischen, dann habsburgischen Niederlande wurde die politische Anbindung an Holland enger.¹⁰⁸ Ein Teil des Handels verlagerte sich, nicht zuletzt wegen der abnehmenden Stromstärke der IJssel seit dem 15. Jahrhundert, von Deventer und Kampen nach Amsterdam.¹⁰⁹ Auch Bremens Handel scheint sich stärker auf Westfriesland und Amsterdam ausgerichtet zu haben.¹¹⁰

1526 entschuldigte sich Kampen, dass es für eine in Bremen aufgenommene Anleihe die Zinsen schuldig geblieben war. „Durch schwere Kriege und andere Sorgen“ hätte es die Zinsen nicht rechtzeitig zahlen können.¹¹¹ Gemeint waren offenbar die Kriege Karls V. mit Geldern. Auch in Bremen hatten damals unruhige Zeiten begonnen. Seit 1522 predigte Heinrich von Zutphen, ein Augustinermönch aus Antwerpen, in der Bremer Ansgarikirche die Reformation im Sinne Luthers. 1526 wurden die katholischen Messen in

¹⁰⁷ Der Gästehandel, d.h. der Handel der Gäste untereinander im direkten Verkehr, war auch in Bremen durch die Kundige Rolle, die bei der jährlichen Bursprake verlesen wurde, außerhalb des Freimarktes allgemein verboten, doch betrug die Strafe hier nur 5 Bremer Mark. Siehe Karl August ECKHARDT, Die mittelalterlichen Rechtsquellen der Stadt Bremen (Veröffentlichungen aus dem StAB 5), Bremen 1931, S. 257 (Kundige Rolle von 1450, Art. 57) und 290 (Kundige Rolle von 1489, Art. 123).

¹⁰⁸ P. J. BLOK, Geschichte der Niederlande, Bd. 2, Gotha 1905, S. 459 ff.; Rudolf HÄPKE, Die Regierung Karls V. und der europäische Norden, Lübeck 1914, S. 67 ff.; Friso WIELENGA, Geschichte der Niederlande, Stuttgart 2012, S. 23 f.

¹⁰⁹ SNELLER, Deventer (wie Anm. 84), S. 320 ff. – Auf die zunehmenden Schwierigkeiten der IJsselschiffahrt seit den Sturmflutkatastrophen im Rhein- und Maasmündungsgebiet 1421 und 1424 machte M. K. Elisabeth GOTTSCHALK aufmerksam: Dies., Die Bedeutung geographischer Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung von Hafenstädten – die IJsselstädte und Amsterdam in der frühen Neuzeit, Berichte zur deutschen Landeskunde 52, H. 2, 1978 (ersch. 1979), S. 203–212.

¹¹⁰ Zur wachsenden Bedeutung Amsterdams für Bremen im 15. Jh. vgl. HILL, Stadt (wie Anm. 44), S. 217 ff.; zu Westfriesen in Bremen um 1532 siehe Adolf E. HOFMEISTER, Das Bremer Kornakzise- und Tonnengeldregister von 1532, BremJb. 72, 1993, S. 51–97, hier S. 64, 69 f.

¹¹¹ Johann DON, Das niederländische Kampen als althansische Schifffahrts- und Handelsstadt – ein Parallelfall zu Bremen, BremJb. 51, 1969, S. 67–86, hier S. 82.

der Stadt eingestellt.¹¹² Innere Unruhen erschütterten Bremen 1530–1532, als ein Gemeindeausschuss den Rat entmachtete.¹¹³ Gegen den Erzbischof und die Heere Karls V. hielt Bremen 1539 und 1547 eisern am lutherischen Glauben fest.¹¹⁴ Durch Vermittlung der Regentin der Niederlande, Maria von Ungarn, der Schwester Karls V., kam es 1554 zu einem Ausgleich mit dem Kaiser, der Bremens Freiheit unangetastet ließ.¹¹⁵ Overijssel und Geldern waren inzwischen dem Habsburgerreich Karls V. in den Niederlanden völlig eingegliedert. Das Weitere ist bekannt: Im Aufstand gegen die spanische Herrschaft schlossen sie sich 1579 der Utrechter Union an und wurden fester Bestandteil der Republik der Niederlande.¹¹⁶ Die vereinigten Niederlande gewannen im 16. und 17. Jahrhundert enormen Einfluss in Bremen in wirtschaftlicher, konfessioneller und kultureller Hinsicht.¹¹⁷

¹¹² SCHWARZWÄLDER, Geschichte, Bd. 1 (wie Anm. 1), S. 172 ff.

¹¹³ Ebd., S. 185 ff.

¹¹⁴ Ebd., S. 215 f., 223 ff.; HÄPKE, Regierung (wie Anm. 108), S. 240 ff.

¹¹⁵ HÄPKE, Regierung (wie Anm. 108), S. 321 ff.; SCHWARZWÄLDER, Geschichte, Bd. 1, S. 230 f.

¹¹⁶ WIELENGA, Niederlande (wie Anm. 108), S. 54 ff.

¹¹⁷ Hermann ENTHOLT, Ludwig BEUTIN, Bremen und die Niederlande, Weimar 1939; verschiedene Beiträge in: Martina RUDLOFF (Red.), Bremen und die Niederlande (= Jahrbuch 1995/96 der Wittheit zu Bremen), Bremen 1997. Siehe auch Hartmut MÜLLER, Untersuchungen zur bremischen Reederei im 17. Jh., BremJb. 53, 1975, S. 91–142, bes. S. 95, 101 ff., 116 ff., 133; Adolf E. HOFMEISTER, Das Bremer Kornakzise-Rechnungsbuch von 1617, in: Hanse und Stadt. Festschrift für Rolf Hammel-Kiesow, hrsg. v. Michael HUNDT u. Jan LOKERS, Lübeck 2014, S. 337–354, bes. S. 338, 354.